

Geschichte der Gernsdorfer Feuerwehr



Für die Bauerndörfer des alten Siegerlandes gab es wohl kaum eine größere Gefahr als die des Hausbrandes. Für den Häuserbau wurden sehr viel Holz für Fachwerk, Böden usw., sowie Stroh für das Dach benutzt alles leicht brennbare Materialien.

Die Brandgefährdung der Häuser wurde durch die eingelagerten Heu- und Strohvorräte für das Vieh noch zusätzlich erhöht. War ein Feuer erst einmal ausgebrochen, gab es kaum noch Löschmöglichkeiten und die Gefahr, daß das Feuer auf die umstehenden Häuser übergriff, war sehr groß.

Die Sitte, einem frischvermählten Ehepaar einen Ledereimer zur Hochzeit zu schenken zeigt, wie sehr die Feuergefahr im Bewußtsein der Dorfbewohner verankert war. Und es verwundert nicht, daß viele Dorfchroniken Berichte über verheerende Brände, denen manchmal große Teile des jeweiligen Dorfes zum Opfer fielen, enthalten.

Auch die Chronik von Gernsdorf weiß von einem solchen Brand zu berichten. Im Jahre 1817 zerstörte ein Feuer den größten Teil der Wohnhäuser unseres Dorfes. Lediglich die alten Häuser am Hasenberg blieben von der Brandkatastrophe verschont.

Nach Erzählungen einer älteren Dorfbewohnerin soll die heutige Haustüre des

